

## NACHRICHTEN

## Brand in einer Toilette

**ZUG** red. Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug wurde am Samstagabend zu einem Brand in der öffentlichen Toilettenanlage bei der Schiffsanlegestelle Zug Bahnhofsteg aufgeboden. Das Feuer konnte durch einen Atemschutztrupp schnell gelöscht werden. Anschliessend wurden die Räume mit einem Elektrolüfter entraucht. Weshalb der Brand ausgebrochen ist, sei noch nicht geklärt, sagte gestern Judith Aklin, Kommunikationsbeauftragte der Zuger Strafverfolgungsbehörden.

## Frontal in einen Blumenkasten

**BAAR** red. Gestern morgen fuhr ein Autofahrer gegen 7 Uhr auf der Leihgasse in Baar. In der Tempo-30-Zone verlor der Mann plötzlich die Kontrolle über sein Fahrzeug und kollidierte frontal mit einem Betonblumenkasten. Ohne sich um den entstandenen Schaden zu kümmern, entfernte sich der 47-Jährige vom Unfallort. Dank einer aufmerksamen Anwohnerin konnten die ausgerückten Polizisten den Unfallverursacher kurz darauf ermitteln. Der durchgeführte Atemalkoholtest verlief mit 1,9 Promille positiv, und der Lenker musste sich einer Blutprobe unterziehen. Der Führerschein wurde ihm an Ort und Stelle abgenommen. Es entstand Sachschaden in der Höhe von mehreren tausend Franken.

## Frau fährt Fussgänger an

**MENZINGEN** red. Am Samstagmorgen kurz nach 10.30 Uhr fuhr eine 43-jährige Autolenkerin auf der Neudorfstrasse in Menzingen Richtung Kreuzegg. Auf der Höhe der Post erfasste sie einen Mann, der die Neudorfstrasse auf dem Fussgängerstreifen überquerte. Der 65-Jährige wurde mittelschwer verletzt ins Spital gebracht. Die Lenkerin erlitt einen Schock. Sie sagte aus, von der Sonne geblendet worden zu sein und den Mann deshalb übersehen zu haben, schreibt Judith Aklin, Kommunikationsbeauftragte der Zuger Strafverfolgungsbehörden, in einer Mitteilung.

## Jetzt wird eifrig Gülle gepumpt



Landwirt Christian Bircher (vorne) pumpt mit Anlagewart Peter Frieden Gülle in die Leitungen zum Kraftwerk.

Bild Werner Schelbert

**HÜENENBERG** In einigen Leitungen fliesst es schon, andere werden noch gebaut: Das Heizkraftwerk Fildern befindet sich im Schlusspurt.

STEPHANIE HESS  
stephanie.hess@zugerzeitung.ch

Die Endphase für das Heizkraftwerk in der Fildern, das bald grosse Teile von Hüenenberg mit Wärme beliefert, läuft auf Hochtouren: Bis die volle Produktion beginnen kann, fehlen nur noch wenige bauliche Details. «Wir sind gut im Zeitplan», sagt Beat Suter, Betriebsleiter der Biomasse Energie AG (BiEAG), Hüenenberg. Man rechne mit der vollständigen Inbetriebnahme der Anlage Mitte April. Im August findet die Einweihungsfeier statt.

Derzeit werden schon die ersten Wohnungen in der Gemeinde vom Heizkraftwerk beheizt, vorerst noch durch einen provisorischen Heizkessel, einen Heizcontainer mit Öl. Es handelt sich dabei um 72 Wohneinheiten in der Überbauung Schlattwäldli, die von der

Korporation gebaut wurde. Durch die einige Kilometer langen Gülleleitungen, die sich unterirdisch von 17 Bauernhöfen in der Gemeinde zum Kraftwerk ziehen, sind bisher mehrere tausend Liter Jauche geflossen. Gesammelt wird die Flüssigkeit in den zwei grossen, dunkelblauen Tanks, die von der Autobahn von Zug Richtung Luzern zu erblicken sind. In den beiden Fermentern daneben – den dicken Türmen mit den hellen Kuppeln – soll Ende Februar der Energiegewinnungsprozess aus der Gülle starten. Das Restprodukt fliesst danach wieder zurück an die Bauern, welche es für die herkömmliche Düngung ihrer Felder verwenden können.

## Peter Frieden pumpt

Heute schon sind die Aufbewahrungsbahälter bis zum Rand mit rund 4000 Kubikmeter Jauche gefüllt. Dafür zeigt sich unter anderem Peter Frieden verantwortlich. Mit einer fahrbaren Pumpe ist er in den letzten Wochen zu allen beteiligten Bauern gefahren, um mit einem Schlauch die Gülle aus dem Behälter raus und rein in die Leitungen zu pumpen, die zur Heizzentrale führen. «Je nachdem, wie viel Gülle wir ableiten, dauert dieser Prozess zwi-

chen ein bis vier Stunden», so Frieden. Pro Stunde schafft die Pumpe 50 Kubikliter.

## Christian Bircher liefert

Einer der Bauern, die ihre Gülle in die grossen Tanks der BiEAG leitet, ist Christian Bircher. Er betreibt den Bauernhof just oberhalb des Heizkraftwerks. «Es ist Ehrensache, dass ich mitmache und meine Gülle zur Verfügung stelle», sagt er. Zumal er seinen Bauernhof von der Korporation pachte, die massgeblich am Bau des Heizwerks beteiligt sei. Gewinnen würde er dabei

## «Es ist Ehrensache, dass ich mitmache.»

CHRISTIAN BIRCHER,  
LANDWIRT

nicht sehr viel. «Ausser dem Gefühl, dass man einer guten Sache dient», so Bircher. Auch Betriebsleiter Suter meint: «Die Bauern, die mitmachen, müssen ein Interesse an der ökologischen Stromproduktion haben.» Reich

würden sie durch die Bereitstellung der Gülle nicht, für die sie pro Kubikliter Gärgut 1 Franken erhalten.

## Das Dorf bezieht

Nicht nur auf der Produktionsseite zeigt man sich in der Gemeinde vom neuen Wärmekraftwerk angetan. Rund 1000 Wohneinheiten sind heute schon angeschlossen. «Kapazität haben wir für weitere 1000», sagt Beat Suter. Neben dem Hochhaus im Moos, grossen Teilen der Quartieren Reussblick und Chäsiggass wird im nächsten Winter ein Grossteil der gemeindlichen Bauten in Hüenenberg durch das Kraftwerk beheizt. Unter anderem die Schulhäuser Rony und Ehret, die Dreifachturnhalle, der Werkhof und das Gemeindehaus. Um die heutigen und künftigen Kunden zu beliefern, werden derzeit noch immer Wärmeleitungen gebaut. Momentan ist man dabei, im unteren Bereich der Chamerstrasse Richtung Burgstrasse Rohre zu verlegen.

Nach Hüenenberg See wird die BiEAG in naher Zukunft keine Energie liefern. Beat Suter: «Wegen der zu grossen Distanz wäre das sehr aufwendig. Das würde sich nicht rechnen.»

## Der Oberteufel übernimmt jetzt das Zepter

**STEINHAUSEN** Nun regiert Steivater Bruno I. das Dorf. Er verspricht eine «tüüflisch gueti» Narrenzeit.

Die letzten Töne der Zunftmusik waren verklungen, als Roland Lacher, der Präsident der Fasnachtsgesellschaft Steinhausen, Roger I. (Roger Distel) im Feldheim die Steivater-Insigien entzog und ihm das Ehrensteinvatergewand überstreifte. Schadenfroh und hämisch grinsend sorgte derweil eine Invasion von Teufeln für eine ausgelassene Stimmung. Oberteufel Bruno Beck überraschte Roger I. mit einer gerahmten goldenen Schallplatte für «die stets gleichen Hits, die während deiner Regenschaft gespielt wurden».

Andreas Trüssel, der gekonnt moderierte, bat den Oberteufel, auf dem verwaisten Thron Platz zu nehmen, wo er kurz darauf als Bruno I. zum Steivater 2011 ernannt wurde. Das Feldheim drohte unter dem aufbrausenden Jubel und Applaus aus den Fugen zu geraten.

## Fantasievolle Huldigungen

Bruno I. strahlte übers ganze Gesicht, als er seine soeben begonnene Regenschaft unter das Motto «Tüüflisch guet» stellte. «Mein aus befreundeten Famili-

en und lauter Teufeln bestehender Hofstaat und ich wollen auf die Bevölkerung zugehen, sie zum Lachen bringen und die Geselligkeit pflegen», versprach Bruno I., ehe er fantasievolle Huldigungen entgegennahm.

Die Ehrengarde überraschte ihr neues Oberhaupt mit den Zutaten und dem Rezept für einen Käsekuchen mit Speckwürfeln, derweil die Lebus Bruno I. mit Hafechabis beschenkten. «Wildgerichte und Hafechabis mag ich besonders gern», sagte der sich als passionierter Hobbykoch bekennende Oberteufel. Völlig aus dem Häuschen geriet er, als eine grosse Freundesdelegation aus den Flumserbergen auf der Bühne eine Schneebear errichtete und eine Apres-Ski-Party lancierte.

Die Wogen schlugen hoch. Und Bruno I. sagte vor Glück strahlend: «Ich fühle mich geehrt, zusammen mit meiner Frau Jasmin, meinem 10-jährigen Sohn Ramon, dem 20-köpfigen Hofstaat und der Steinhauser Bevölkerung eine «tüüflisch gueti» Fasnacht 2011 als Steivater feiern zu dürfen.» Als langjährige Menzikus-Gugger sind Bruno I. und seine Jasmin schon längst mit dem Fasnachtvirus infiziert. Es besteht kein Zweifel, dass dieses Virus im Nu ganz Steinhausen befallen wird.

MARTIN MÜHLEBACH  
redaktion@zugerzeitung.ch



Steivater Bruno I. nimmt die Huldigungen voller Freude entgegen.

Bild Werner Schelbert

## 1. Steigrindball

**STEINHAUSEN** mmü/mw. Am Samstag, 19. Februar, wird um 18.30 Uhr am Dorfkreisel der Steigrind enthüllt. Einheimische Guggenmusigen und die Noteheuer, Blattlüüs und Nölly Grötze aus Luzern werden den Akt mit schränzenden Klängen umrahmen, ehe um 19 Uhr im Sunnegrund IV der 1. Steigrindball eröffnet wird.

Huldigungen zu Ehren des Steivaters Bruno I., der Auftritt diverser Gugger und DJ Fredli in der Topdeckbar im Freien werden am Ball für Stimmung sorgen. Der Steigrindball will Jung und Alt zusammenführen und allen einen unvergesslichen, moderierten fasnächtlichen Unterhaltungsabend bieten.

## Die Tradition fortführen

Die Fasnacht hat eine lange Tradition im Dorf. Wie die Homepage aufzeigte, wurde die Fasnachtsgesellschaft Anfang der Achtzigerjahre gegründet. Doch schon früher engagierten sich verschiedene Kreise wie Ladenbesitzer, Jungwacht und Lehrer für die Fasnacht.